



**Josef Zotter, 56,** ist Koch, Kellner, Konditor und Biobauer. Seine Frau Ulrike und er waren 1996 insolvent, mit der Zotter-Schokoladen-Manufaktur startete der Familienbetrieb neu durch. 2004 stellte er auf Fair Trade um, 2006 auf Bio. Zotter zählt zu den Top-25-Chocolatiers der Welt. Sein Werk und sein „Essbarer Tiergarten“ sind beliebte Ausflugsziele in der Steiermark. Zotter hat 180 Mitarbeiter im steirischen Riegersburg und 30 in Schanghai

**Josef Zotter mit seinem Ideenbuch. „Da schreibe ich von vorne und von hinten hinein.“ Oft vergisst er das Notierte wieder. Manches setzt er irgendwann um**

# „Scheiße, jetzt muss ich das kosten“

**C**hampagner oder Wasser?“, fragt Josef Zotter zur Begrüßung, und dann: „Ich hätt’ gar keinen Champagner g’habt.“ 60.000 Tafeln bunt beschleifter Schokolade entstehen derzeit pro Tag im Zotter-Werk im steirischen Riegersburg. Weihnachten ist die Hochsaison des Süßen, Zotters Schokofabrik ist eine der besten der Welt. Aber der Chef ist entspannt. Zwischendurch schaut er durch das Fernrohr neben seinem Schreibtisch, um zu sehen, was „die Viecher“ im „Essbaren Tiergarten“ treiben.

**Falter:** Herr Zotter, haben Sie zwei verschiedene Schuhe an?

**Josef Zotter:** Ja, sicher.

**Warum?**

**Zotter:** Irgendwann habe ich zwei ähnliche Schuhe vertauscht, darauf hat mich sofort jemand angesprochen, und ich dachte: Warum fragt man danach, das ist gar nicht relevant. Da sieht man, wir sehr alle in einem Korsett stecken. Sogar die Jungen, laufen herum in Jeans, zerrissen bis zum Arsch, aber gleiche Schuhe haben sie alle. Seitdem trage ich verschiedene Schuhe, als Statement. Jetzt kann ich nicht mehr aufhören, sonst fragen die Leute: „Zotter, bist du am Sterben?“

*Sie kritisieren regelmäßig den Imperativ des*

**Zur Hochsaison spricht Chocolatier Josef Zotter über karamellierte Würmer, Tierhaltung, Roboter und die 60-Stunden-Woche**

**INTERVIEW:**  
GERLINDE PÖLSLER  
**FOTOS:**  
REGINE SCHÖTTL

*ständigen Wachstums. Ihr Unternehmen aber wächst und wächst ...*

**Zotter:** Wachstum ist ein heikles Thema. Gegen natürliches Wachstum ist nichts zu sagen. Aber sobald du sagst, wir müssen um drei Prozent wachsen, wie können wir das anstellen, wird es schwierig. Auch wir haben diesen Fehler gemacht: Wir haben mit einer Konditorei angefangen, waren erfolgreich, und ich dachte: Wahnsinn, wenn ich zwei Geschäfte habe, werde ich doppelt so erfolgreich. Am Ende hatten wir vier Konditoreien und mehrere Kredite, die wir nicht mehr zahlen konnten. Da hat es uns auf die Goschen gehaut. In meinem zweiten Unternehmerleben habe ich nur noch aus dem Cashflow finanziert. Und wenn du keine Schulden hast, kannst du machen, was du willst. Da kannst du auch Fehler machen.

*Welche Fehler haben Sie denn gemacht?*

**Zotter:** Wir haben wieder eigene Zotter-Filialen eröffnet, einige sind längst zugesperrt. Filialen betreiben können wir nicht. Wobei es bei den dreien, die wir jetzt haben, in Salzburg, den USA und in Schanghai, ganz gut aussieht. Nur China ist schwierig.

*Was ist in China schwierig?*

**Zotter:** Die kulturellen Unterschiede, die Importkonditionen. Wir haben einmal einen Container mit Wein, Butter und Schnäp-

sen hinüberschickt, aber beim Champagner hat das Ursprungszertifikat nicht gepasst. Weshalb wir den gesamten Container nicht mehr rausgekriegt und 360.000 Euro versenkt haben. Außerdem haben wir geglaubt, wir sind schlau: Die Chinesen brauchen sicher Schokolade mit Soja- und Reismilch. Die haben aber gesagt: Nix! Eure Sojamilchschoko ist nicht super.

*Was mögen die Chinesen?*

**Zotter:** Dunkle Schokolade. Aber inzwischen haben wir das alles gelernt.

*Ihr Schoko-Laden-Theater schleust pro Jahr 265.000 Besucher durch. Sie sagen, der Zotter würde zwar auch 350.000 schaffen, aber die Besucher würden das nicht schaffen. Wo liegt die Grenze?*

**Zotter:** Die hatten wir schon überschritten, an Samstagen hatten wir bis zu 3000 Besuchern im Haus. Aber heuer bin ich beim Reservierungssystem reingefahren, jetzt machen wir bei 2300 Schluss. Es kommen ja Leute ohne Reservierung, die sagen: „Sie, ich bin mit meiner Familie extra aus Wien hergefahren. Da stehen hunderte Leute herum, da ist es wegen uns wohl auch schon wurscht.“ Aber heuer waren wir da wirklich rigoros, um die Qualität wieder zu steigern. Wobei wir mit dem Essbaren Tiergarten ja noch einen Ausweichort haben.

**In Ihrer HimbeerBlutSchoko stecken ein paar Tropfen Blut von Tieren dieses Gartens. Sie sagten, das sei ein Riesenschocker, während Massentierhaltung einfach akzeptiert wird.**

**Zotter:** Ja, der Essbare Tiergarten provoziert total. Am Anfang haben uns Leute boykottiert. Lehrer sagten: ‚Wir können nicht mehr kommen. Wie sollen wir den Kindern erklären, dass die lieben Viecher gegessen werden?‘ Ich fragte, wie sie es bisher erklärt hätten. Da sagten sie: ‚Wir haben nicht darüber geredet.‘ Aber das ist ja die größte Lüge! Und die Werbung ist echt gemein. Das TV-Schweinderl bietet ja nie Schweinefleisch an. Es sagt nie: ‚Meine Mama wäre super zum Essen, die ist jetzt in Aktion.‘

**Schon einmal ans Vegetarierwerden gedacht?**

**Zotter:** Sehr oft. Heute zu Mittag haben wir Breinwurst aus unserem Tiergarten gegessen, die schmeckt mir total. Aber auswärts bin ich schon fast Vegetarier, weil ich das Tierleid einfach nicht vertreten kann. Nur manchmal, wenn ich wo eingeladen bin, würge ich halt Fleisch hinunter.

**Ein paar Bauern haben Ihnen am Anfang propheszeit, dieses und jenes in Ihrer Art der Bio-Tierhaltung werde nicht funktionieren, und bei manchem hatten sie recht.**

**Zotter:** Ja, normalerweise werden zum Beispiel alle Viecher entwurmt, wir haben gesagt, wir sind bio und tun das nicht. Obwohl man das in der Biolandwirtschaft darf. Aber natürlich sind uns gleich Ziegen und Schafe verstorben. Meine Nachbarn haben gesagt: ‚Zotter, dir sind schon wieder zwei Schafe eingegangen. So ein Pech, hm?‘

**Was haben Sie dann gemacht?**

**Zotter:** Mein Tierarzt hat gesagt: Wir müssen den Tieren gegen die Würmer nur Bitterkräuter geben, Wermut und so. Wenn die Tiere Bittersachen fressen, tun sie das, weil sie es brauchen. Sonst fressen sie es gar nicht. Seither ist das Wurmpflicht erledigt und es sterben auch keine Schweine. Nachbarn meinten ja, alle Schweine würden sterben, wenn man sie auslässt. Konventionelle Bauern sind da oft blind und glauben alles, was die Landwirtschaftskammer sagt. Die haben alle ihre großen Ställe und füttern ihre Tiere mit Antibiotika.

**Das bestreiten Bauern vehement. Sie sagen, sie geben Antibiotika nur noch bei Anlass.**

**Zotter:** Ich weiß. Ich verkaufe ein T-Shirt, auf dem steht: ‚Is eh wurscht, was aus mir wird, sagt das antibiotische Schwein.‘ Die Kammer hat mir deswegen geschrieben, sie würde uns jetzt boykottieren, die Bauern würden keine Ausflüge mehr zu uns machen, weil wir so böse gegen sie lobbyieren.

**Sie wollen in einer Schlachtbox direkt auf der Weide betäuben und schlachten. Dürfen Sie das schon?**

**Zotter:** Nein, seit drei Jahren darf ich das nicht. Ein Behördenvertreter sagte mir: ‚Wissen S’ was, suchen Sie einfach immer wieder an, irgendwann verlieren wir die Nerven.‘ Das tun wir jetzt.

**Sie sind auf den Trend des Essens von Krabbeltieren aufgesprungen. Man kann im Schoko-Laden**

**„Heuschrecken in Weißwein“ und „Buffalo Worm auf weißen Mandeln“ kosten. Will das irgendjemand?**

**Zotter:** Na.

**Essen Sie es?**

**Zotter:** Ich ess’ es schon. Meine Mitarbeiterin war so lieb, sie hat gesagt: Ich mach’ Ihnen das zur Probe schon, aber kosten tu ich nicht. Als es fertig war, dachte ich: Scheiß, jetzt muss ich da runter und das kosten. Ich habe also getan, als ob nichts wäre. Es hat eh nicht schlecht geschmeckt.

**Wird diese Schoko bald auf dem Friedhof der verblichenen Sorten ruhen?**

**Zotter:** Nein, die lebt sicher länger. Ich habe später meine Mitarbeiter kosten lassen und ihnen erst hinterher gesagt, dass sie gerade karamellierte Würmer gegessen haben ...

**Gemein!**

**Zotter:** ... und jetzt mögen sie es auch. Es ist nun einmal so: Der Fleischkonsum wird sich voraussichtlich vervielfachen. Rind und Schwein sind dabei am ineffizientesten: Das Rind braucht elf, das Schwein sechs und Geflügel 4,7 Kalorien, um eine Kalorie in Form von Proteinen zu liefern. Insekten brauchen nur gut 1,5 Kalorien, und man kann sie leicht in großen Mengen herstellen. Es gibt da diesen Apparat, in den man die Küchenabfälle reinschmeißt, die Mehlwürmer vermehren sich darin ...

**Pfui Teufel.**

**Zotter:** ... das ist schon genial: Du haust sie ins Pfanderl, ein Ei drauf, und schon hast du ein Frühstück.

**Sprüche wie „Geht’s der Wirtschaft gut, geht’s uns allen gut“ machen Sie angeblich grantig. Jetzt will die künftige Regierung die Möglichkeit des Zwölf-Stunden-Arbeitstages durchsetzen. Freut Sie das? Oder ist das neoliberale Ausbeutung?**

**Zotter:** Ich weiß nicht, wie man das sehen soll. Natürlich bin ich dafür, wir sind ein Saisonbetrieb mit Spitzenzeiten rund um Weihnachten und Ostern. Früher haben wir das mit Leiharbeitern überbrückt, aber wenn du jemandem nach drei Monaten sagen musst, du brauchst ihn nicht mehr, ist das nicht lustig. Auch die Mitarbeiter haben gesagt: Einen Monat müssen wir die Leiharbeiter einschulen, dann sind sie bald wieder weg. Jetzt arbeiten wir halt mit der Durchrechnung der Arbeitszeit, so weit das derzeit möglich ist. Dafür haben die Leute länger Urlaub und freuen sich darüber. Ich frage mich halt: Leben wir noch in einer Zeit, wo ein Unternehmer Mitarbeiter ausbeuten kann?

**Leben wir nicht gerade wieder in einer solchen Zeit, auch wegen der hohen Arbeitslosigkeit?**

**Zotter:** Ich glaube, dass diese Zeiten vorbei sind. Die Frage ist: Steht der Chef mit dem Pracker da und sagt: ‚Wenn du nicht unterschreibst, bist du den Job los?‘ Würde ich das machen, käme nie so eine Schokolade heraus. Das kannst du machen, wenn du Nägel produzierst, und das übernehmen bald eh die Roboter. Sicher, es gibt Shareholder-getriebene Unternehmen, auch Banken, wo die Leute wie Viecher miteinander umgehen. Aber die meisten, die ich kenne, sind Familienbetriebe und führen nichts Böses im Schilde.

**Die Frage ist: Wie soll man Zwölf-Stunden-Tage mit Familie vereinbaren?**

**Zotter:** Klar. Unsere Abteilungsleiter haben den Auftrag, Dienstpläne so zu erstellen, dass sich die Eltern zuerst freie Zeiten wünschen können. Die anderen werden eingeteilt, wie wir sie brauchen. Das war am An-

Für den Falter hat Josef Zotter eigens eine Schokosorte ersonnen, die die schwarz-blaue Regierung geschmacklich übersetzt

fang ein bisschen schwierig, weil manche gesagt haben: ‚Ich habe auch Kinder erzogen, aber die sind halt schon groß, und jetzt muss ich dann kommen, wenn Sie es sagen.‘ Da habe ich gesagt: ‚Seid ihr noch ganz da?‘ Ich kann da schon sehr rustikal werden. Heute ist das kein Thema mehr.

**Sie setzen seit kurzem Roboter ein und wollen beweisen, dass diese nicht unbedingt Arbeitsplätze vernichten müssen.**

**Zotter:** Natürlich werden Roboter Arbeitsplätze vernichten. Da müssen wir über das bedingungslose Grundeinkommen diskutieren, davon bin ich ein Fan. Aber es geht nicht nur darum, dass Roboter etwas schneller machen – sie können auch präziser arbeiten. Unser Prototyp produziert Nashidos, das sind ganz dünne Taferln aus mehreren Schichten.

**Der Roboter erledigt also eine Aufgabe, die es bisher nicht gegeben hat?**

**Zotter:** Genau. Ich möchte mit Robotern so etwas wie das iPhone der Schokolade produzieren. Das ganze Convenience Food macht krank, aber Essen ist unsere eigentliche medizinische Versorgung. Um alle Mängel zu korrigieren, kriegen wir von der Pharmaindustrie unglaublich vieles zum Reinfressen und Draufschmieren. Ich möchte das durchbrechen: mit individualisierter Schokolade. Du loggst dich ein, gibst deine Lieblingszutat ein, ich hole mir deine Blutwerte, wenn du sie mir gibst, und du bekommst genau die Schokolade, die du gerade brauchst. Hast du gestern zu viel getschert, kriegst du eine andere Zusammensetzung als sonst. Das können Menschen nicht machen; aber rund um die Roboter entstehen viele Arbeitsschritte, die immer noch händisch gemacht werden müssen.

**Sie haben „Fake Chocolate“ im Sortiment ...**

**Zotter:** Zu Ehren einer großen Persönlichkeit ... „Make Chocolate Great Again!“

**Welche Sorte käme denn für die baldige österreichische Regierung heraus?**

**Zotter:** Puh. Schwarze Trüffel wäre gut, aber so edel wird das nicht.

Zwei Tage nach dem Interview mailt Josef Zotter: Er habe nun eine „Geschmacksübersetzung“ für die Koalition gefunden. Für die Blauen würde er „Heidelbeer mit Piment“ verwenden, „Piment sind braune Gewürzkugeln, was diese Partei umschreibt“. Für Türkis würden Beeren mit Kaktusfeige gemischt („wirkt einschläfernd“). Überzogen wäre das Ganze mit dunkler Schokolade: „leicht bitter.“ Zotter: „Ob das schmeckt, werden wir sehen.“



**Um alle Mängel zu korrigieren, kriegen wir von der Pharmaindustrie unglaublich vieles zum Reinfressen und Raufschmieren. Ich möchte das durchbrechen**

JOSEF ZOTTER

**Der Friedhof für Ex-Schokosorten. Die Grabsteine brauchen bald zu viel Platz, deshalb will Zotter auf Urnen umsteigen**

